

SAKRAMENTSALTAR

Die Ecclesia St. Ägidii war ursprünglich nicht Dom-, sondern Hofkirche. Da also im Presbyterium doch immer wieder Repräsentanz-Veranstaltungen weltlicher und geistlicher Granden stattfanden, ist der Hochaltar wohl von Anfang an kaum so richtig Sakramentsaltar gewesen. Dieser ehrenden Aufgabe diente somit der Altar an der zweitwürdigsten Stelle, der Seitenaltar der Evangelienseite. Der Sakramentsaltar ist heute zugleich auch ein Marienaltar. Da im Jahre 1497 Frau Dorothea, „des Thomas Schmalz, Bürgers zu Grätz, gelassene Wittib für den Altar Unserer Lieben Frau zu Lob und Ehr dem

hochwürdigen Sakrament“ ein Amt und einen Kaplan stiftete, da nachweisbar in der Renaissancezeit Sakraments- und Frauenaltar — die Haupttafel wie das Oberbild trugen Mariengemälde de Pomis — eins waren, hielt man bisher dafür, dies sei auch in der romanischen und gotischen Zeit der Fall gewesen. Oer

beispielsweise schreibt: „Dieser Altar war gewiss schon damals, als die Jesuiten die Kirche übernahmen, der Marienaltar gewesen.“ Das letzte Kapitel wird zwei-

schon mindestens 16 Jahre früher umgebaut worden — gebührend an erster Stelle genannt: „Primum in navi Ecclesiae septentrionali in honorem gloriosae Virginis Mariae Dei Genitricis.“ Reliquien wurden nach unserem handschriftlichen Gewährsmann Buch I eingesenkt in der alten Kapsel, signiert mit dem Siegel des Bischofs Udalrich von Gurk, „quae excepta fuerat ex alio Altari B. V.“, genommen aus dem anderen Frauenaltar, der trotzdem nicht an dieser Stelle stand. Sie war ein Geschenk des Kardinals Franz von Dietrichstain. Nun kamen zu ihr noch Reliquien der Heiligen: Johannes der Täufer, Dionysius, Polykarp, Katharina, Barbara, Cordula, außerdem ein Agnus Dei, „confectus ex plurimorum SS. reliquiis, item S. Gulielmi Ducis Aquif-



Abb. 74. Eine kluge Jungfrau (Sylvia)

felsfrei erweisen, daß dies nicht der Fall war: Der Frauenaltar stand —

auf dem Lettner! Der „Gotts-Leichnambs altar“ ist archivalisch erst 1453 gesichert, stand jedoch sicherlich auch vorher an dieser Stelle. 1545 war Herr Hanns Blumhofer „Frueambter und Prädicant.“ Das „Silbern Frue ambt Sigil“ trug 1583 „Unser Frauen bildet“.

Am Maria Heimsuchungstag 1618 weihte hier Bischof Jakobus von Seckau den Renaissancealtar. Er wird unter den sechs Altären —

der Hochaltar war